Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 95

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Von Ablass und Jubel-Fest: Zweytte Einangs-Red

urn:nbn:de:bsz:31-110835

Visual Library

mit Einem wahren Vertrauen, Eisenkösten entschluß, und möglichster Treu Euer bekehrung vorzunemmen; Er wird sein versprechen ohnfehlbahr halten, wan ihr von Euerem guthen vorhaben nur nicht abweichet, und wird Euch seine schätz auf diser welt schon eröffnen, woraus ihr alle Euere schulden ~~bezahlen~~ werdet bezahlen, und Euch noch auf Ewig darvon bereichen können.

Indulgentia Jubilæum

Von Ablaß und Jubel-Fest

dessen Einsätzung, wahren Mittlen solches zugewinnen, und nutzen, so daraus zu schöpfen.

Zweytte Eingangs Red.

Audiam quid loquatur in me Dominus Deus, quoniam loquetur pacem in plebem suam, et super Sanctos suos, et in eos, qui convertuntur ad cor. Ps: 84. v. 9.

Ich will hören, was Gott der Herr in mir reden werde; dan Er wird friden über sein volck reden, und über seine Heilige, und über diejenige, welche wid zu ihrem hertzen kehren. Ps. 84. v. 9.

Aus allen bottschafften ist keine so trostreich, als die bottschafft des fridens: ~~und~~

aus allen friden ist keiner so nützlich, undt fruchtbar, als der friden Gottes; aus allen friden Gottes ist keiner so Reich und überflüssig, als der, den die Ablass und Jubilæa auß=wircken. Die ursachen dessen werde ich an=ietzo beybringen. Aber wan ich ienes mittel vortrag, welches glaublich gar leicht und kurtz ist, wird ich villeicht Euerer aigenen lieb zuvil schmeichlen.

Indessen genüsset nur alle den friden Gottes, die ihr heilig, und von hertzen bekehrt seyt. bishero habt ihr nichts, als angenemmes, und trostreiches vernommen: aber wo seynd iene Heilige, und in wem bestehet dise bekeh=rung des hertzens? ~~villeichtung etwelcher ge=~~ villeicht in verrichtung einiger gebetter? od in besuchung etwelcher Kirchen? od in haltung vorgeschribener Fastägen? oder in außspendung eines allmosens? oder in erfül=lung anderer wercken, welche in der Bull ent=halten? also zwar, das mann im übrigen ruhig und sicher verbleiben könne, wan mann schon die schwärste laster auf sich hat, undt noch schwärere genugthuungen zu leisten verbunden ist?

Vom Jubilæo. 2. Eingangs Red. 2877.

Dises bildet ihr Euch für gewiss ein, ihr Junge und alte Zärtling, ihr gar zu freÿe Seelen, ihr laue und delicate Christen, die ihr aus einer verstockten blindheit darvor haltet, mann könne die gaaben der göttlichen barmhertzigkeit=sambeln, wan mann schon die schärffe seiner strengen gerechtigkeit nur spöttlet und verachtet; od die ihr aus einem anderen irrthum die höchst nöthige bues für ein hartes, ia unmögliches werck, welches Euere kräfften und schuldigkeit weith überschreitte, ansehet, und ausruffet.

Abtheilung.

Wan ihr zu Euerem grossen unglück einem aus disen zweÿ irrthumben anhanget, so ligt sehr vil daran, das ihr Euch darvon entbindet undt loos machet: welches ich in zweÿ theilen disser Red zu erweisen mich bemühen werde. ~~Wan~~ Obschon die barmhertzigkeit Gottes, und der gewalt des Kirchenhaubts Ablass und Jubilæa zu erlauben, unentlich gross ist; werdet ihr doch einen vollkommenen Ablass ohne würdige früchten der Bues niemahl gewinnen: dises wird mein Erster vortrag seÿn. Gedachte Früchten der Bues müssen uns ahnnemblich, süess, und leicht vorkommen in erwegung der göttlichen barmhertzigkeit, und des ge=

walts der Kirchen. dises wird mein zweytter vortrag ausmachen. Also werde ich gleich von anfang untersuchen, ob mann Bues thuen müsse das Jubilæum recht zugewinnen, und den friden, welchen hierauf gott verspricht, zuerlangen? alsdan und letstens werde ich erörteren, was man für ein Bues wircken solle, und wie das Jubilæum die Bueswerck süess und leicht machen könne.

Erster Theil.

O zeithen! ò Sitten! ò mit was für einem weith besseren fueg könnte anietzo der heilige Paulus uns Christen sagen, was Er einstens den heydnischen Röhmern gesagt, nemblich: *Ignoras, quoniam benignitas Dei te ad pœnitentiam adducit? Weisst du dan nicht, das dich die güthigkeit Gottes zur Bues anleitet? Wisset ihr nicht, das, gleichwie sein barmhertzigkeit Euch täglich mit neuen gnaden überhäuftet, dieselbe gleichfahls Euch mit neuen schuldigkeiten belade? das, wan ihr sein gedult und langmüthigkeit nicht verachten wollet, die Reu und leyd über Eure sünden übereinstimmen müsse mit iener güthe, die Er hat, Euch dieselbe nachzulassen. Wisset ihr dises Nicht?

*Rom. 2. v. 4.

Aber wie wolt ihr Euch diser unwissenheit halben entschuldigen? was für ein Text in göttlicher Schrifft, was für ein Sententz der Patriarchen

und Propheten, was für ein spruch Christi des Herren in seinem Evangelio, was für ein figur in dem alten Testament, was für ein gleichnus in der gantzen heiligen Bibel solte Euch in disem irrthumb noch länger aufhalten können? Das alte und neue gesatz ermahnen Euch, das, weilen der Herr Euch geduldet, ruffet, erwarthet, nachlasset, und verzeyhet, ihr gleichfahls Euch befleissen sollet sein milde und barmhertzigkeit mit einem überfluss der reumüthigen zähren zuersetzen; gleichwie solches zuspruch ienes tapfere Weib, so von dem heiligen Geist erfüllet war, den innwohneren zu Bethulien einstens gegeben.

Wisset ihr dises nicht? Die weltkündige exempel der grossen Sünder, welche strenge Bus gewirckt haben, obschon sie von ihren sünden waren losgesprochen; dise, dise solten Euch ia genugsam erinneren, und von Euerer unwissenheit entledigen. Als erstlich das Exempel ienes grossen Königs David, welcher den strengsten bussack angezogen, sein haupt mit aschen bestreüth, in beständiger fasten sich geübet, bis zur Erden gedemüthiget, geseüfftzet, ohne unterlass zu Gott geruffen, und nichts genossen, als das bittere brod=thränen und schmertzen.

=der

Item das Exempel iener grossen büsserin Magdalenae; obschon Christus zu derselben gesagt gehe hin im friden, deine sünden seynd dir nachgelassen, so glaubte sie doch nicht, das sie die früchten dises fridens in aller ruhe, undt ohne weithere bues mehr genüssen dürffte. Item das Exempel des heiligen Apostels Petri, welcher, nachdem Er seinen Maister nicht so vil aus vorsatzlicher bosheit, als aus menschlicher schwachheit dreymahl verlaugnet, nicht nachgelassen zuwainen, und den leib auf das härteste zu Casteyen, bis Er aufgehört hat zuleben. Wisset ihr dises auch noch nit? höret also die ursach Eurer unwissenheit, welche der heilige Augustinus, und nach Ihm der heilige Thomas auf die bahn bringen.

Weilen die Todtsünd in der abwendung von Gott, und zuneigung gegen der Creatur bestehet, fügt sie denen zwey übel zue, die sich mit derselben bemacklen. Eines ist, das sie ein solche Seel von dem Höchsten Guts absönderet (: undt dises nennet mann die schuld:) Das andere ist, das Sie den menschen zu der Ewigen peyn verdambt (: und dises nennet mann die Straft der sünd:) auf solche weis verachtet Ihr Gott, und Gott verachtet Euch. Ihr liebet die Creatur

an welcher ihr Euch zusättigen trachtet, ihr werdet auch dieselbe ein Zeitlang genüssen, aber Sie wird alsdan in alle Ewigkeit ~~ihr~~ Euer Hencker seyn. Dan So hoch sich der Gottlose durch die hoffarth erhoben, und so vill Er wohllüsten genossen; So tieff wird Er in die höll fallen, und mit eben so vil peinen und tormenten gequälet werden.

Also wird Gott in der Zeith seines Zorns reden: aber zur Zeit seiner barmhertzigkeit setzet Er dises hinzue: Wan der Gottlose Sich aus gantzem hertzen zu mir bekehrt, so werde ich seiner missethaten nicht mehr ein gedenck seyn; ich ~~und~~ will ihm alle seine sünden verzeyhen, und dieselbe als ein bley-klumpen in die tieffe des Meers versencken; ich will ihn zu mir zuruck führen, das Er die peinen nicht auszustehen habe, welche Er sonst hätte erdulden müssen, wan Er in seiner bosheit verharret wäre.

O ihr Buesfertige, die ihr durch ein wahrhaffte Reu wegen der belaidigung Gottes Euch zu den füessen des beichtvatters verdemüthiget, Euch von allen sünden aufrichtig anklaget, und die lossprechung derselben erlanget: Sehet in was für einen glückseeligen standt dises Sacrament Euch wider einsetze! Ihr seyt keine feind Gottes mehr, und Gott ist auch

nicht mehr Euer feind; Er versöhnet sich wid mit Euch; Er kehret in Euerer Seel wid ein; und so ihr in disem Stand sterben soltet, würde Euch weder ~~[illegible]~~ höll, noch fegfeür zubeförchten seyn.

Aber wird Euch Gott dise gnad ohne einzige bedingnus angedeyen lassen? vermeinet ihr von den beichtstühlen so gar frey, leedig, und loos heraus zugehen, das sein gerechtigkeit nicht auch einige genugthuung von Euch anforderen werde? Lasset Euch anietzo von Euerer Religion unterweisen, und lehrnet von derselben, das Euere sünden nicht gar so vollkomen nachgelassen seyen, das die straft, welche sonst Ewig gedauret hätte, wan dieselbe nicht wären nachgelassen worden, nicht wenigstens in ein zeitliche verenderet werde, welche mann in disem, oder in dem anderen leben auszustehen hat.

David hat gesündiget; Gott aber, welcher das innerste seines hertzens, folglich sein ernstliche bereuung wegen verübter misshandlung clar erkennt hatte, schicket den Propheten, das Er ihm andeuten

solle; aber was? Villeicht, das gott ~~nicht~~ wider disen büessenden Fürsten nicht mehr verzirnt seye? Oder, das Er sein rach=schwert wider eingesteckt habe, mit wel=chem Er ihn erschlagen hätte, wan Er sein barmhertzigkeit nicht wurde verdient haben? Oder, das ihm die sünd undt die Straft auf einmahl vollkommen seye nachgelassen worden? Nein; sonder Er verkündet ihm nur dise wort:* Dominus transtulit peccatum tuum: der Herr hat dein sünd hinweg genommen.

*2. Reg. 12. v. 13.

Wohl ein sehr geheimnus volle Ver=kündigung, welches aber eben so vil ist, als wan der Prophet Nathan zu David ge=sagt hätte: dein Sünd ist an ein anderes orth versetzt worden. Das rechtmässige orth diser sünd wäre sonst gewesen der Ewige Todt; aber der Prophet sagt zu ihm: non morieris: du wirst dises unglückseeligen Todts nicht sterben. Das orth diser sünd wäre auch gewesen ~~—~~ die wohnung iener un=aufhörlichen finsternus, allwo nichts, als weinen und zähnklapperen; und dannoch sagt Nathan zu David, ~~das~~ das Straft orth

2884. Vom Jubilaeo. 2. Eingangs Red.

Diser sünd werde sein aigenes haus seyn, von welchem ~~sch~~ das schwert nicht weichen werde in Ewigkeit: Non recedet gladius de domo tua in sempiternum. das ist: obschon dir dein sünd nachgelassen ist, so wird doch die zeitliche Straff, welche du dessswegen verschuldt, nicht nachgelassen werden. du hast den Uriam getödtet, sein weib die Bethsabeam für dein weib genommen, dahero wird der Sohn sterben, den du aus dem Ehebruch gezeüget. du hast das Ehebeth deines unterthanen geschändet, und dein Sohn wird das deinige schänden; und was du heimlich gethan, das wird Er vor iedermann augen offentlich thun.

ibid: v. 10.

Also lasset Euch nicht betrüegen meine Christen. Obwohlen Gott in dem Sacrament der bues Euch die sünden sambt der Ewigen straff nachgelassen, so will Er dannoch das ihr seiner gerechtigkeit durch würdige früchten der bues genug thuen sollet: widrigen fahls wird Euch die zeitliche straff in dem anderen leben vorbehalten, welche vil unerträglicher ist, als alle peinen diser welt.

Vom Jubilæo. 2. Eingangs Red. 2885.

Dißes haben wir schon gewußt, sagt ihr: aber werden uns dan nicht alle zeitliche straffen nachgelaßen, wan wir das Jubilæum gewinnen? und so wir in disem Stand der gnaden sterben solten, würden wir nicht von mund auf ohne eintzige Straff des fegfeurs in himmel fahren?

Hier haltet ein wenig still meine brüder, dan bey diser gelegenheit müeßt= ~~ihr aus~~ und könnt ihr aus der Ermahnung des weisen Manns gar wohl abnehmen, wie dise sach zuverstehen seye; Er sagt: Obschon Euch alle Euere sünden nachgelassen worden, sollet ihr dannoch niemahl ohne forcht leben. De propitiato peccato noli esse sine metu. Eccli. Cap. 5. v. 5.

Es ist zwar ein allgemeine sag, das, wan mann ein Jubilæum gewinnet, neben der sünd auch die Straff nachgelassen werde; Aber es fraget sich ob die gantze Straff, od nur ein theil derselben nachgesehen werde? Antwort nach Maas der Reu und leid wird auch dise nachlaßung geschehen; wan ihr also nur ein mittelmäßige Reu über Euere sünden er= wecket, werdet ihr auch nur ein mittelmäßige

nachlassung zugewarten haben; wird aber Euer Reu aus gantem und vollkommenem hertzen entspringen, wird auch die nachlassung der straff gantz und vollkommen seyn. Die zweytte ursach der forcht und unruhe.

Wan iemand an disem zweiflet, der frage nur Papst Bonifacium den achten: Er wird sagen, das derienige, welcher die Kirchen öffter, und mit mehrerer andacht besucht, als ein anderer, auch ein grösseren verdienst bey Gott erhalten werde. Fraget auch Gregorium den Sibenten, Er wird antworten, was Er einem Engelländischen bischoff überschriben, nemblich: „Ich will dir den „Ablass gern gestatten, den du von mir „begehrest, aber mit diser bedingnus, das du „so vil dir möglich ist, aus deinem leib einen „Tempel, und heilige wohnung machest durch „uebung guether Wercken, und beweinung „deiner Sünden.

Greg. VII. Episc. Liconiensi.

Wan ihr also nach vilen und schwähren verüebten lasteren nur ein geringe bues zuwircken verlanget; wan ihr über dieselbe nur ein mittelmässige Reu erwecket, wan ihr die beste gelegenheit habt Euren leib zue=

Casteyen, und solches vernachlässiget, unter dem vorwand, es seye schon genug, wan mann nur vollziehe, was in der Bull vorgeschriben: getrauet ihr auf solche weis die vollkomme nachlassung Euerer vorbehaltenen Straff zuerwerben, und so ihr sterben sollet, von mund auf in Himmel zufahren? Der heilige Carolus Borromæus, der heilige Bonaventura, die höchste Kirchenhäupter und Päpst Adrianus, Alexander, Clemens, und Urbanus, die Cardinäl Baronius und Cietanus, wie auch die Meiste und berühmteste Gottsgelehrte, sagen Neiz darzue.

Was erforderen sie dan, das mann das Jubilæum recht gewinne? Sie wollen, ihr sollet ein solche bues wircken, so vil Euch Euere Kräfften zulassen, damit die Mas der bues mit der Mas der Sünden beym billichen auch übereinsstimme. Das ihr dasienige, was Euch ein gescheider und von allem aigennutzen entfernter beichtvatter aufbürdet, gedultig ahnnemmen, und mit einer demüthigen treu aufrichtig vollziehen sollet; das ihr gedencket, Er möge so streng seyn, als er wolle, so seye Er doch ein Eyfriger und gottsförchtiger Mann, welcher nichts anders begehrt, als Euch

wegen Eüeren begangen sünden in stäter forcht zuerhalten, zu immwehrenden buswercken anzufrischen, und also Euer Seel von aller zukünfftigen Straff zubefreyen.

Die wohlerfahrne füehrer, welche von dem heiligen Geist regiert worden, zaigen Euch den sichersten weeg, wan sie sprechen: „Es ist in der Kirchen gottes kein weeg iehemahl für sicherer gehalten worden, die herzunahende straff gottes von sich abzuwenden, „als das die Menschen mit einer wahren Reu „des hertzens umb die buswerck sich ernstlich „ahnnemmen. Also reden die Vätter deß Tridentinischen Kirchen Raths.

Conc: Trid: Sess. 14.

Alle dise worth sollet ihr wohl erwögen: Dise geistreiche Männer sagen nicht, das in der Kirch gottes kein weeg iemahl für süesser und angenemmer seye gehalten worden: Sie wußten wohl, das der weeg der Ablaß und Jubel-iahren kürtzer, und lieblicher seye: Sie hatten selbst auch den grossen nutzen derselben erkennt, indem sie über alle diejenige den fluech des banns gesprochen, welche sagen wurden, das die Kirch den gewalt nicht habe dergleichen Ablaß zuverleihen, oder das dieselbe dem christlichen volck nicht nutzlich wären.

Aber obschon sie die authorität der Kirchen und ihre Ablaß für gewiß hielten, haben sie doch ehender wollen behaupten, das kein weeg sicherer seye den zorn Gottes abzuwenden, alß der weeg der bueswercken.

Nein, es ist noch kein besserer weeg gefunden worden, durch welchen die buesfertige von ihren sünden ehender könten losgesprochen, in ihrer schuldigkeit Steifter erhalten, undt von dem widerfall in die alte laster bequemlicher verhinderet werden. Nein, Mann hat noch kein besseren weeg gefunden, das die sünder in das künfftige vorsichtiger wurden, und in allen bösen gelegenheiten sich sorgfältiger hüethen möchten. Nein, man hat noch von keinem besseren weeg gehört, das die übelthäter ihre schwähre laster leichter ablegen, und die alte gefährliche gewohnheiten durch entgegen gesatzte tugents übungen vollkommener auswurtzlen kunten. Nein, es hat sich noch kein besserer weeg hervor gethan, durch welchen mann Christo ähnlicher kunte werden, undt in disem demüthigen vertrauen stärcker beharren, das, wer durch Ihn, und für Ihn wird leiden, auch mit Ihm sein Ewige glori genüessen werde:

und dises seynd die ursachen, welche von obgedachten hochgelehrten Vätteren (: die weder uns, weder sich betrüegen können :) dise ihr vernünfftige lehr besser zubestättigen seynd beygebracht worden. Aber unter disen allen höret nunmehro die vornembste, die ihr tieff dem gemüth eintrucken sollet.

Warumb seynd wir schuldig ein solche bues zuthun, welche, so vil es möglich ist, mit unseren sünden übereinstimme, wan auch schon ein Jubel-Jahr od vollkommner Ablass einfallet? Darumb, weil diser Ablass schon darfür haltet das der sünder gerechtfertiget seye; und dise Rechtfertigung ~~aber~~ des sünders ist ein wirckung einer vollkommen Reu und leid, oder einer unvollkommen nebst dem hlgen Sacrament der bues: Es seye aber ein vollkommne od unvollkommne Reu und leid, so mus doch das menschliche hertz übernatürlicher weis darzu bewegt werden, damit mann die nachlassung der sünden erhalte; und eben dises sagen auch die obgemelte Vätter des Tridentinischen Kirchen-Raths. Aber was erforderet so wohl die vollkomne, als unvollkomne Reu und leid? Eines theils erforderet sie ein grosses vertrauen

auf die barmhertzigkeit Gottes; anderen theils ein steiffen fürsatz Ihme genug zuthun, und alles zuerfüllen, was immer erforderet wird die gnad dises Sacraments zuempfang.

So grossen gewalt die Kirchen auch hat in ertheilung eines Jubilæi, und vollkommenen Ablasses, kan sie doch unseren willen niemahl befreyen, das wir dem Allerhöchsten nicht ein zulängliche genugthuung wegen unseren sünden abstatten sollen. Wan wir aber nicht im stand seynd solche genugthuung wirklich zuvollziehen, alsdan entbindet uns die Kirch von derselben. Dessen seynd ohnfehlbare zeugen iene grosse sünder, welche in ~~den~~ schwähren kranckheiten von der Kirch losgesprochen worden, ehe und bevor sie die auferlegte bues verrichtet haben. Aber hat die Kirch dergleichen sünder iemahl befreyet von dem geist der bues, von der begird, und guthen vorhaben ihr schuldige genugthuung zuleisten, wan sie wider zu kräfften, und voriger gesundheit gelangen solten? Nichts wenigers, dan so sie nicht fähig waren, die bues zubewerckstelligen, mußten sie doch einen ernstlichen willen haben solche zuverrichten, wofern Es ihnen die kräfften gestatteten. Die auferlegung

der bueswerck, und die wirckliche genug=
thuung seynd nur ein theil, welcher die bues
vollkommen machet: aber die begird, der
willen, und das vorhaben genug zu thun ist
ein theil, welcher nothwendig zu der beicht
erforderet wird, und zwar nicht minder
als die Reu und leid über die begangene sünd
und Steiffe fürsatz Gott nicht mehr zubelai=
digen.

Weilen demnach dise schuldigkeit nach mei=
ung des heiligen Thomae in der liebe, in dem
glauben, und in der christlichen gerechtigkeit
gegründet ist, mues solche auch ihr wirckung
haben, dergestalten, das dises guthe vorhaben,
so es immer möglich, in das werck gesetzt
werde. Dan wan es schon genueg wäre bey
uns selbsten zusagen, Mein Gott wir wollen
~~dir unsere~~ dir für unsere sünden ohnfehlbar
genug thun, ohne das wir ein gedancken hätten,
solches werckstellig zumachen. Mein was
wäre dises? fället selbsten das urtheil darüber.

Was wurdet ihr von solchem schuldner halten,
welcher mit gelt wohl versehen= ~~wäre~~ undt
Euch ein grosse Summ schuldig wäre, beyneben
die von Euch geforderte bezahlung täglich ver=
sprechen thäte, mithin aber dieselbe weith

hinaus schieben, und entlich gar nur mit
etwelchen Batzen Euch befridigen wolte, wurdet
ihr denselben nicht für einen boshafften Leuth=
betrüeger ansehen? und wan ihr noch über
das aus fürbitt eines guthen freunds ihm den
halben theil wurdet geschenckt haben, wäre
er nicht der undanckbarste und ungerech=
teste Mensch zunennen, wan Er das gelt in
dem Trog ligen hätte, und Euch dannoch nicht
bezahlen wolte? Was wurdest du
von ienem gedencken, welcher dich mit den
besten und zierlichsten worten besänfftiget,
inzwischen sein hab= und guth heimlich ver=
kaufft, und sich mit dem gelt aus dem staub
gemacht, anbey sich aller orthen arm undt
verlassen stellet, damit Er dir hierdurch die
gelegenheit benemme, dein gelt, so du ihm
ausgelihen, wider zuforderen? wurdest
du denselben nicht als einen verschwender
frembden guths ausruffen? wurdest du
nicht sagen: wan Er nichts hätte, wolte
ich ihm die schuld gern schencken, aber weilen
Er sich so leichtfertiger weis arm stellet,
und wirklich reicher ist, als ich, werde ich ihme
an meiner zuforderenden schuld keinen
heller nachlassen?

2894. Vom Jubilaeo. 2. Eingangs Red.

Wan Gott ein milderer Glaubiger ist, wan Er zu diser gnaden zeit aus vorbitt seiner Kirch Euch einen grossen Theil an Euerer sünden schuld nachlasset: vermeinet ihr dan, ihr könnet mit guthem gewissen Ihm allzeit=nur versprechen, was ihr ~~bas~~ zubezahlen bißhero noch niemahl im sinn gehabt? und weilen ihr ohne dem grosse sünder seyt, werdet ihr dan immerdar in Euerer verstockten blindheit fortglauben, es seye genueg, wan ihr den Rosenkrantz an den händen herumb trähet, wan ihr dreymahl in der wochen fastet, wan ihr etwelche gebetter kaltsinnig verrichtet, wan ihr von gestohlenem guth allmosen gebet, wan ihr den verlassenen aus eitler Ehr beyspringet? bildet ihr Euch dan ein, ihr seyet alsdan von allen übrigen Tugentsübungen, und guthen wercken befreyt? Es ist vonnöthen, das ihr alles vollziehet, wie solches die Catholische Kirch erforderet, und nicht nur, wie es Euch gefallt. Was erforderet dan die Kirch? Dises: das ihr Gott Euer gegebene treu ungebrochen haltet; das, so vil es möglich, Euer

genugthung mit Euren sünden übereins=
komme, das ihr die gnad dises Jubilaei nicht
missbrauchet, damit ihr durch ein gar zue=
grosse lauigkeit die Kirchen disciplin undt
schuldige genugthuung nicht zu sehr schwächet
und folglich alles verderbet. Ne nimia fa-
cilitate Ecclesiastica disciplina enervetur. De Reformatione Sess: 25.

Cypriane, Augustine, Chrysostome ach
wo seyt ihr? ò löblich= und nutzliche
strengheit der Ersten Christen wo bist du hin=
kommen? Wir finden dich zwar noch in alten
bücheren, du gehest bisweilen auch noch in un=
serem Mund herumb, aber von unserem
hertzen bist du weith entfernet. Wir ver=
wunderen uns zwar über das gar zu rauhe
leben, und ungemeine buesweerck unserer
Ersten vorfahreren, dannoch bleiben wir
unter dem ahnnemblichen schatten unserer
angewohnten wohllüsten gantz ruhig sitzen:
als wan die alte Kirch, die alte satzungen, die
alte gebott gottes ein gantz anderes wesen
wäre, als wir anietzo haben; als wan die
alte Christen nicht auff denienigen Gott, auf
dasienige Evangelium, und auf denienigen himel
gehofft hätten, auff welches alles wir auch hoffen.

2896. Vom Jubilæo. 2. Eingangs Red.

Zue was dienet dan das Jubilæum, werdet ihr sagen, wan ich nicht durchaus von aller straff und genugthuung befreyt bin? O! Es dienet zue vil dingen. Es stärcket Euere kräfften, und hilfft Euch Euer schuldigkeit eintweder in disem, od in dem anderen leben gegen Gott abzustatten. Die Erste wirckung des Jubilæi. Ihr könnt nicht alles vollbringen, Gott wird das übrige schon ersetzen, nemblich den mangel der leibs kraffften und der zeit zu welcher ihr würdige früchten der bueß werdet hervor bringen.

Es verkürtzet die bueßjahr. Nach den alten Kirchen satzungen mußte man wegen einer eintzigen todt-sünd siben iahr, wegen der anderen noch länger abbüssen. Ach mein Gott wie vil dergleichen sünden habt ihr von Euerer Jugent ahn begangen? soll ihr ~~zahl~~ menge nicht die zahl Euerer haar übertreffen? und wan ihr auch Etliche hundert Jahr leben soltet, wurde villeicht dise lange zeit ~~dan~~ für Euch dannoch nicht genug seyn ein erklöckliche bueß über Euere sünden zu wircken. Aber weilen ihr eintweder mit kranckheiten beschwähret, oder an kräfften

außgeschöpfft, oder von der arbeith ge=
schwächt, oder von dem alter verzehrt
worden, und dises alles Euch an statt der
bues dienen kan; sagt Gott zu Euch, was Er
bey dem Prophet Ezechiel* gesagt: Diem pro
Anno, diem inquam pro anno dedi tibi. Ich hab
dir einen tag, einen ieglichen tag sprich
ich für ein Jahr gegeben. Die zweytte
wirckung des Jubilæi.

* Cap. 4. v. 6.

Diser Ablass dienet auch zu dem, daß
Euere abtödtungen, und bußwerck; Euer
fasten und wachen; Euer betten und allmo=
sen geben, wan ihr solches mit den guthen
wercken der Kirchen vereiniget, vil ver=
dienstlicher, und zu erlangung der gött=
lichen barmhertzigkeit vil tauglicher
werden, als dieselbe sonst worden wären;
und Gott bezeuget ein absonderliche freud,
wan man sich auch einen gewalt anthut,
aus dem grab der sünden auffzustehen,
und von denselben entlediget zu werden.

„Ja, sagt der heilige Ambrosius,* Gott
„wird zur barmhertzigkeit bewegt, wan
„Er die zähren sihet, welche Euere ~~beider~~
„~~und~~ schwester und brüder für Euch vergüessen

* lib. ~~1~~ 2. de Pœnitentia. c. 7.

„ werden, gleichwie Er durch die Thränen Mag=
„ dalenæ und Marthæ ist bewegt worden: Er
„ wird sie fragen, gleichwie Er dise zweÿ schwes=
„ teren gefragt hat: wo habt ihr disen Lazarū
„ hingethan, für welchen ihr bettet, das ich ihn
„ zu dem leben wider erwecken solle? In
„ welcher ordnung der büessenden ist Er? zai=
„ get mir denienigen, welchen ihr beweinet,
„ das Er auch mit seinen aigenen zähren mich
„ zur barmhertzigkeit bewege. Wan alsdan
„ das volck auftruffet: Veni Domine et vide.
„ Komme ò Herr, und sihe. Komme, der
„ du bist die verzeÿhung der sünder, das leben
„ und die auferstehung der todten; komme,
„ und führe disen büessenden sünder in dein
„ Reich: So dan wird Er kom̄en, und wegen
„ solchem inbrünstigen gebett wird Er ver=
„ willigen, was das volck begehrt. Der
dritte effect od wirckung des Jubilæi.

Diser Ablass dienet ferner zu dem: ich rede nicht von den sünden, die den bischöffen und dem Papst vorbehalten seÿnd, von wel=chen ein ieder rechtmässiger beicht vatter lossprechen kan; ich rede auch nicht von den gelübten, die zu solcher zeit gleichfalls ein

ieglicher kan verenderen, außgenommen
das gelübt der Keuschheit, und der Religion:)
sonder ich sage nur, diser Ablass dienet
ferner zu dem, das Er Euch zur grösserer
danckbarkeit, und tiefferer demuth gegen
Gott aufmuntere, welcher, nachdem Er
schon lang gewartet, Euch dise Täg des heyls
verlihen, damit ihr die verflossene Jahr,
in welchen ihr Ihn so sehr belaidiget, mit
bitterkeith des hertzens ernstlich bereuen
sollet. Die vierte wirckung des Jubilæi.

Entlich dienet das Jubilæum auch die Kirch
zu trösten, und die Fromme zu erfreuen,
wan sie sehen, das ihr so herrliche werck der Tu=
gent und andacht üebet, das ihr grössere sorg
anwendet die ~~gelegenheiten des~~ böse und
sündhaffte gelegenheithen zumeiden; ~~und~~
~~hertz~~ die wohllüsten und den welt pracht
hertzhaffter zu untertrucken; Euren
schuldigkeiten embsiger und getreuer nach=
zuleben; in Euerem gebett andächtiger,
und mehrer versamblet zuseyn; denen
armen und verlassenen ein zärtlichere lieb
zuerweisen; in speis und tranck einen stren=
geren abbruch zuhalten; und denenienigen
ein inbrünstigere Gottes forcht in das hertz

einzupflantzen, welche von der göttlichen Vorsichtigkeit Euerem gewalt anbefohlen seynd.

Sehet christliche Seelen, dises ~~seynd da~~ = ist dasienige, was Euch das Jubilæum nutzen wird; nicht aber das Es Euch von den sauren und müehsamen buswercken ausnemmen, und befreyen solle, sonderbahr wan Euer gewissen mit vilen und schwähren lasteren beladen ist. Also folgt aus allem vorhergangenen, das ihr für dis Jubilæum zugewinnen dergleichen buswerck zu üeben verbunden seynt; dahero glaube ich auch die Nothwendigkeit dessen genugsam erwisen zuhaben. Aber was für ein bues seyt ihr aigentlich schuldig zu wircken? und ~~—~~ auf was weis kan das Jubilæum dise bues ~~süess~~ leicht undt süess machen? dises werde ich in folgendem zweytten Theil ~~erklären~~ erclären.

Zweytter Theil.

Sich unterstehen wollen zu disen letsten zeithen iene scharfe christen zucht der Ersten Kirch wider einzuführen; zwischen den begangenen sünden und der darfür gehörigen bues ein gleichheit zutreffen; die alte Kirchen satzungen zu erneueren, welche

vorschreiben, das die büessende in wasser und brod fasten; auf blosser Erden die Ruhe nemmen; das haupt mit aschen bestreuen; und vil Jahr die lossprechung ~~ihrer~~ von ihren sünden mit einer bewährten gedult erwarthen solten: dises alles wäre eben so vil, als von einem alten und eiskalten Mann begehren, was mann von einem iungen und starcken menschen nicht hoffen kan; Es wäre eben so vil, als von dem schwachen und betagten David verlangen: Er solle wider hingehen, und mit dem Joliath kämpften; bähren, und Löwen zerreissen; und den Philistæern einen hundertfachen Raub abiagen.

Es mag und kan gleichwohl ein liebhaber so grosse strengheit des lebens erwöhlen, als Er will, halten wir doch nicht darvor, das mann den ietzigen christen ein solche schärpfte für ein gebott anbefohlen solle, woraus gar leicht ein verzweiflung entspringen könnte: Es ist nicht nöthig, das man sein brod mit zähren benetze, wie David; auf dem Misthaufen sitze, wie Job; ein Cilicium od buessack anlege, wie der König zu Ninive; dan solche buesswerck seynd

gar zu bitter, und wan mann solche der ietzigen welt schon wolte vortragen, wurde es wenig, oder gar nichts fruchten; sonder mann muss die sachen ansehen, wie sie ~~solche~~ zu ietzigen zeiten üeblich seynd, und solche mittel gebrauchen, welche unser weise und liebreiche Muetter die Catholische Kirch für tauglich erkennt, ihre Kinder von den sünden schulden los zu machen, und wider frey herzustellen.

Ein wohlerfahrner leibartzt, der solche krancke curieren will, welche durch übermässigen Essen und trincken den magen völlig zugrund gericht, gibt ihnen nicht lauter häfftige und widerwärtige artzneyen ein: Er weisst dem übel mit gelindesten sachen zubegegnen, und die böse feuchtigkeiten mit heilsamen und sanfften mittlen zuvertreiben. Ein grosser schuldner, welcher sich mehrer aus unvorsichtigkeit als durch schlemmen zu tieff hinein gesteckt, wird von seinen glaubiger nicht allzeit hart gehalten, besonders wan sie sehen, das Er sonst auffrichtig handlet, und bezahlt, so vil Er kan.

Vom Jubilaeo. 2. Eingangs Red. 2903.

Nachdem der Evangelische haushalter vermerckt, es gehe ihm umb den dienst, „ruffte Er alle schuldner seines Herren zu=„sammen, und sprach zu dem Ersten: wie=„vil bist du meinem Herren schuldig? Er aber „sprach: hundert Tonnen Öls, und Er sprach „zu ihm: Nimm deine handschrifft undt „setze dich alsbald, und schreibe fünfftzig. „darnach sprach Er zu dem anderen: du aber, „wievil bist du schuldig? der sprach: hundert „Malther waitzen. und Er sprach zu ihm: „Nimm deine handschrifft, und schreib achtzig. Hat nun diser haushalter wohl, od übel gethan, von welchem der heilige Lucas redet? Sein Herr hat dessen klugheit nicht nur allein guth geheissen, sondern auch gelobt.

Luc: 16: v. 6. et seqq.

Was die Kirch in den Ersten Jahr=hunderten geordnet, das hat sie sehr weis=lich angeordnet; was Sie aber zu den let=steren Zeiten vorgeschriben, das zaiget kein geringere weisheith ahn. Wan sie schon durch öfftere Jubel=Jahr die strengheit der al=ten buessen gemilderet, hat sie gethan, was sie vermeint, das Sie thun könne, undt zuthun schuldig seye. Weilen sie nun dise

strengheit verenderet, hat sie dan desswegen auch den wahren geist verenderet? Dises zusagen wäre in unserer Religion ein Gottslästerung: und weilen sie die straft verringeret, so auff ein iede sünd gesetzt war, hat sie dan desswegen die sünder von den bueswercken befreyet? Dises zuglauben währe in unserer Lehr ein sehr schädlicher irrthumb. Aber was für ein bues ist mann schuldig zuwircken in disen heilsamen tägen? Da habe ich weder rechtmässigen gewalt, weder genugsame wissenschafft ein satten beschaid in disser sach zugeben: sonder ich will nur dasienige anmercken, was ein hocherleuchter Lehrer dem Paulino hiervon zugeschriben.

Du fragest von mir, auf was arth der mensch leben müsse, damit Er durch ein heilsame bues zu dem Ewigen leben gelange: höre also, was ich von diser materi halte, antwortet der heilige Augustinus: Es ist vonnöthen, das ein solcher seine böse anmuthungen wohl im zaum halte; das Er offt seinem fleisch nicht mehrer erlaube, als was die höchste noththurfft

erhaischet, damit solches beständig in den ge=
bührenden schrancken gezüchtiget werde.
Entlich ist auch vonnöthen, das Er aus liebe
gegen Gott, und gegen seinem aigenen heyl
alle Trübsalen, alles Creutz und leiden,
so ihm die Göttliche Vorsichtigkeit zuschicket,
mit freuden ahnnemme, und mit stand=
hafftter gedult übertrage. Ist dises ge=
nug andächtige Christen, das ihr Euer
Jubilæum sicher gewinnen möget? Ja,
es ist genueg. Wird aber nicht etwan
zuvil von Euch geforderet? Nein, auff
keine weis. Dahero lehrnet, was Euch
noch zuthun obliget, und erlaubet, ~~[illegible]~~
das ich vil mehr zu meiner aigenen, als
zu Euerer unterweisung dise vortreffliche
Regl etwas weithläuftigers ausführe.

Ihr alle suchet dasienige, was zur
vollkommenen nachlassung der straff ~~[illegible]~~
wegen Eueren sünden ersprießlich seyn
kan; Ihr wollet alles, was ihr thun kön=
net, mit der gnad Gottes vollziehen, nur
allein die Göttliche gerechtigkeit dardurch
zubesänfftigen. Sehet also hierzu, nach
lehr des heiligen Augustini, die wahre mittel:

haltet Euere begirrlichkeiten zuruck: das Erste Mittel. Lasset Euerem flaisch nicht vil zue, und anstatt der sünden, die ihr begangen, uebet anietzo entgegen gesetzte Tugenten: das zweytte Mittel. Mit ergebung in den willen Gottes übertraget das Creutz Eueres Stands fein gedultig, und die widerwertigkeiten, so Euch Gott zusendet, nemmet auf an statt der bues: das dritte mittel.

Haltet Euere begirrlichkeiten zuruck. bey disem wollen wir den anfang machen. schlaget dem Holoferni das haupt herab, so wird sein Kriegsheer bald verwirrt und zerstreut seyn. Greiffet den Goliath an, so bald Er wird zu boden ligen, werden die Philistaer zuschanden stehen. widrigen fahls möcht ihr die gröste strengheit vor die hand nemmen, wird all Euer bueswircken vergebens und unfruchtbar seyn.

Euer leib verdorret vor abbruch, und Euer hertz ist von hoffart gantz aufgeblasen: sagt der heilige Hieronymus. Ihr waigeret Euch wein zutrincken, und Euer thorrechte hochschätzung von Euch selbst macht Euch gantz getruncken. Euer zungen getraut sich nicht ein guthes bißlein anzurühren,

dannoch nimbt sie die freyheit einen ieden nach belieben zuverleumbden. In einer hand haltet ihr das Evangelium, und in der anderen den gelt beuthel. Ihr seyt gleich ie=nem Einsidler, welcher seinen leib sehr streng gehalten, beyneben aber so geitzig war, das Er keinen menschen beherbergte, aus forcht Er müsste ihm etwelche kräutlein aufsetzen.

Behaupten wollen, das die Casteyung des leibs unnutzliche seye, dises wäre ein falsche lehr, und vermessenes beginnen; aber wer da sagt, das dergleichen Cas=teyung von dem hertzen, und von ab=tödtung der unordentlichen anmuthungen ihren anfang hernemmen müsse, ohne welches alle Casteyungen vergeblich seyn werden; diser redet vernünfftig, und wohl gegründet.

Ihr lobwürdige büesser, die ihr in mitten der weltlichen wohllüsten die ungemeine strengheit der alten Aegyptischen Eremiten wider erneuerent, seyt gebenedeyt, dan wir können Euere rare Tugenten nicht genugsam preisen. Aber was Euch belangt, die ihr das äusserliche säuberet, und das innerliche unrein lasset; die ihr zwar in Euer flaisch

grausam wüthet, ohne das ihr Euere begirr=
lichkeiten untertrucket, können wir nicht
anderst, als Euer blindheit auf das kläglichste
beweinen. Warumb hebet ihr nicht gleich das
übel aus der wurtzel? warumb schlachtet ihr
nicht gleich nach dem befelch gottes den Agag der
amaleciter fürsten, ienen Rädelführer
alles übels, welcher vil gottloser war, als
das volck, so ihr getödtet?

Ihr haltet villeicht etwelche böse ~~begird~~
anmuthungen im zaum, aber gebt acht,
das dises nicht geschehe, umb anderen dergleichen
~~zug~~ zunaigungen, die Euch lieber seynd, zu=
schmeichlen, und zu liebkosen; ~~[illegible]~~ gleichwie
es schier dem Asuero ergangen, bey welchem
die Persen sein Königin Vasthi suchten verhasst
zumachen, damit Er von ihrer lieb ab=, und
auf die ~~begird~~ lieb anderer weiber möchte ge=
zogen werden. Villeicht weinet ihr vor den
füssen Eueres Gecreützigten, aber gedencket
auch, das dise zähren fruchtlos herab rinnen,
so lang die sünd über Euch herschet. Die
Rach weinet auch, aber es seynd nur zähren
der wuth; der geitz weinet, aber es seynd nur
zähren des wuchers; die fleischliche begirrlichkeit
weinet, aber es seynd nur zähren der unzucht;

der Neid weinet, aber es seynd nur Zähren des unwillens, und der Raserey. Ihr Philistæer, ich siehe, wie ihr Euerem Abgott Dagon Thränen aufopfferet, aber keinen eintzigen Tropfen dem wahren Gott, sagt der heilige Hieronymus. ò vergebliche Zähren! ò unfruchtbare Thränen!

Die Ægyptische Schuler assen nichts, als wilde äpfel, und rauches muß; aber unter disem äusserlichen abbruch ware ein sehr lasterhafftes hertz verborgen. Ich widerhole es, hebet das übel aus der wurtzel, haltet Euere begirrlichkeiten im Zwang, sie mögen sich auch widersetzen, wie sie wollen, unterwerfet sie mit gewalt dem gesatz des Evangelij.

Ihr weiber und Jungfrauen kindet einmahl=auf=iener gar zugrossen aigenen lieb, durch welche ihr Euren leib gleichsam als ein Abgott verehret. Ihr gleiche Künstler und handtwercker verkehret den verborgenen Neid und mißgunst, der Euch sonst die Seel zu Todt nagnt, in die wahre christliche lieb. Ihr boshaffte spöttler und verleumbder, redet denienigen wid zum besten, die ihr allerorthen so unverantwortlich durchgelassen. Ihr schlemmer und übelhauser, die ihr nur kostbare gastmahl, und andere grosse unkösten

liebet, richtet Euer=leben in das künfftige nach einer bescheidenen mässigkeit ein.

Wan ihr Euren leib von der sehr überlästigen raud befreyen wollet, ist das baad nicht so nützlich, als wan ihr das geblüeth reiniget, spricht der Hlge Franciscus Salesius: und damit ihr ein heilsame bues wircket, obschon es guth ist, so mann das flaisch abtödtet, ist es doch vil besser, das ihr zu vor das hertz recht säuberet, und ausreiniget, setzet diser geistreiche Lehrer hinzue. O was für grosse gnaden werdet ihr empfangen, wan ihr von diser Seelen reinigung den anfang machet! ò wie süess werden Euch die äusserliche abtödtungen vorkommen, wan ihr vor allem die böse begirrlichkeiten abschaffet!

So bald ihr nach dem Exempel der ~~ge~~ brauth in den hohen liedern=mit dem keuschen bräuthigamb Euer hertz werdet bewahren, wird sich derselbe ohnverzüglich in Euere armb einlassen. So bald die auffrichtige lieb des Gecreutzigten in Euren Seelen wird eingepräget seyn, wird Er sich gleich ~~zu erkennen~~ durch die äusserliche abtodtung

zuerkennen geben. Untertruckat also die innerliche anmuthungen, vergesset aber auch nicht das flaisch in stätem zaum zuhalten, disen muthwilligen Sclav in die schuldige dienstbarkeit zubringen, und Euere sünden mit entgegen gesetzten tugents uebungen auszulöschen. ~~Das~~ und dises ist das zweytte mittel ein heilsame bues zuwircken, damit ihr in disem Jubilaeo die völle der gnaden, Undt den überfluss des göttlichen seegens erwerben möget.

Du rebellisch- und hartnäckiges flaisch, mann mus dich ohne barmhertzigkeit tractieren; du unglückseeliger leib, und werckzeug so viler laster, mann mus dich mit Eisenen ketten beschwähren: aber wer wird solches thuen? die bues und christliche strengheith, sagt der hlge Augustinus: nemblich die bues der versöhnung durch die genugthuung für die begangene sünden; die bues der Vorsichtigkeit, die zuekünfftige sünden zuverhiethen; die bues der Erneuerung, die christliche tugenten alldort wid einzusetzen, allwo sie durch die laster seynd vertriben worden.

Was ist die ursach gewesen, das ihr Gott

~~durch Eure sünden~~ so vilmahl habt beleidigen
dürften? Villeicht die unmässigkeit, und
der Kostbare Tisch? schmähleret denselben,
seyt mit gemeinen speisen zufriden; Esset,
auf das ihr leben möget, und lebet nit,
das ihr nur Essen könnet. Villeicht d
überflüssige wein? dahero trincket wenig,
und was ihr trincket, vermischet mit wasser,
damit der wohllust und die stärcke des
getrancks in etwas getämpfet werde.
Vor allem aber meidet die saufter, undt
schmarotzer, welche Euch zu solcher unmäs=
sigkeit angetriben. Wan Euch das vil=
fältige fasten nicht gar beschwährlich fallet,
so fastet öfters, als das es die Kirch
vorschreibet: auf solche weis werdet ihr
Euer flaisch bezwingen, das gemüth zu
dem gebett tauglicher machen, solches mehrer
zu Gott erheben, und vortreffliche tugenten
zusammen häuffen, und wie gar schön d
heilige Salesius spricht: werdet ihr die ver=
schwenderey ausreuthen, vertilgen, undt
also zureden selbst verschwenden.

Villeicht der müessiggang, und die liebe
zur beständigen Ruhe? derowegen theilet
Euer zeit wohl aus, sagt der hlge Hieronymus,

auf das Euch der böse feind allzeit beschäfftiget finde. Ihr sollet immerdar etwas wircken, es seye alßdan mit den händen, oder mit dem verstand. Ihr Männer habt Euer handel=schafft und gewerb, Euere künsten und andere uebungen: Ihr weiber die haußhaltung und guthe obsicht auf Euere Kinder: Ihr ledige fliehet den müßigang wie die höll, und be=mühet Euch nach allen kräfften die verlohrene zeith wider einzubringen. Ihr wisset wohl nicht, wie mann die zeith so nutzlich anwen=den könne, aber Gott wird einstens wissen Euch vorzuhalten, wie vil Täg und Jahr so sehr übel von Euch seyen verzehrt worden: vocabo adversum vos tempora.

Villeicht die gemeinschafft der frächen und verschreyten Weibsbilder? aber schaffet die Agar sambt ihrem Ismaël einmahl ab, und will sie nicht gern gehen, so iaget sie mit gewalt aus dem haus. Gewöhnet Euch solcher gesöllschafften, deren wort und werck Euch allzeit ein beyspihl der Tugent seyn können. Wie die pest fliehet iene manns= und weibsbilder, die da verkehrte sitten an sich haben, und einen ausgelaßenen

wandel füehren. Liebet das stillschweigen, und die Einsamkeith; besorget allein das nothwendige, und lasset alles übrige fahren.

Wan Euch Euer heyl recht angelegen ist, glaube ich bishero sattsam geredt zuhaben; undt wan ihr die sach bey Euch selbst besser untersuchet, werdet ihr dasienige leicht wissen zuersetzen, was ich noch weithläuftiger sagen kunte. Ich füege nur noch das letste mittel hierbey, zu diser gnaden vollen zeith ein wahrhaffte bues zuwircken: Ein mittel, welches mir umb so vil vortrefflicher zuseyn scheinet, weilen keiner ist, der sich nicht mit grösten nutzen desselben bedienen könne: Ein mittel, welches die vorsichtig= und barmhertzigkeit Gottes Euch allen anerbiethet: Ein mittel, welches gar kräfftig nach meinung des hlgen Augustini den friden Gottes dardurch zuerlangen, wan ihr im geist der bues dieienige trübsalen, die ohne dem Euerem stand anhängig seynd, und die übrige Creutz, so Gott über Euch verhengt, starckmüthig und standhafft erdulden werdet.

Bildet Euch einen stand ein, was für einer seyn mag, wird mann doch in iedem genueg müeh=seeligkeiten finden. Was für ein Mühe hat nicht

ein Magistrat, wan Er sein schuldigkeit nach dem geist des Evangelii will einrichten? Ein beambter, welcher so vilerley händel untersuchen muss, gewinnet offt die gantze wochen kein ~~gantze~~ viertel stund seiner Seel abzuwarthen; Er darff ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ seine geschäfft vil mahl keinem anderen vertrauen, derohalben kostet es grossen fleiss und vorsichtigkeit, damit Er seine urtheil nicht übereile.

Was für ein schwährer überlast kombt nicht einem hausvatter auf den hals? Er ist aus- und inwendig bemühet, Er wird zuzeiten der gestalten mit arbeith überhäuffet, das Er kaum schnauffen kan. Nebst der schuldigen, ob, auferziehung seiner kinder, ligt ihm auch die gantze haushaltung zu regieren, dem gesind ohne unterlass auffzuschauen, einem ieden das nöthige zuverschaffen, täglich die arbeith anzuordnen, ein beständig wachtbahres aug tragen, ob der nutzen aller orthen beförderet, und der schaden genugsam abgewendet werde: dahero sagt der grosse welt Apostel ohne anstand, das ein solcher, der da die haupt schuldigkeiten seines Stands nicht beobachtet, ärger seye, als ein abtrinnig- und unglaubiger. infideli deterior.

Was für ein unerschöpfliches Meer der sorgen stehet nicht Euch haus Müetteren bevor! aber nicht denen, die nur dem Müssigang,

den wohllüsten, und dem buehlen nachziehen; sonder denen, welche ihren Männeren die treu, und ihren Kinderen das lob einer guthen zucht erhalten; welche Gott förchten, und in disser forcht niemahl zuvil auf sich vertrauen; welche alles vernünfftig anordnen, in dem Summer gern das feld bauen, in dem winter gern bey der kunckel sitzen; welche auf knecht und Mägd wachtsam aufsehen, die faule weibliche ermahnen, die fleissige in dem Eyfer erhalten; welche den bedürfftigen sorglich beyspringen, und ihre händ gegen die arme ausstrecken. Mein was ist dises zusammen für ein grosses Meer d sorgen!

O delicate christen! ihr beklagt euch unvernünfftig über die Mühe Euerer geschäfften, sehet selbe vil mehr ahn für das bequemlichste mittel der göttlichen gerechtigkeit dardurch genug zuthun. Gott will ia gern alle Euere mühe und arbeith, die ihr täglich ohne dem verrichtet, zur Euerer genugthuung rechnen, wan solche nur ohne murren, und zu seiner Ehr vollbracht werden: also vollziehet alles, was ihr zuthun habt mit einem solchen fleiss, treu,

und zufridenheit, wie Er solches von Euch erfor=
deret, ihr werdet gewiss keinen solchen
ersprießlich= und mildreichen glaubiger
finden, als eben Ihn.

Was für ein grösseren trost, und gewis=
seres zaichen der göttlichen liebe und gü=
the könnten wir haben, als weil wir wissen,
das unser genugthuung nicht nur allein
durch unsere freywillige abtödtungen,
sondern auch durch das Creutz und leiden, so
uns Gott zuschicket, gar wohl geschehen kön=
ne, sagen die Vätter des Tridentinischen
Kirchen Raths?* und dises ist so wohl daß
letste, als vortreflichste mittel das Jubi-
læum zugewinnen.

* Sess: 14. de Pænit. c. 9.

Wo ist derienige mensch, der nichts
zuleiden hat? bald kombt über uns die
treulosigkeit eines vermeinten freunds,
bald die verfolgung eines unversöhnlichen
feinds: da beraubet uns der process führer
und wucherer; dort bringen uns unruhe
die bekante und verwandte; dise werden
von dem fieber, von der gall=sucht, von dem
aussatz, und anderen abscheulichen kranckheiten

ergriffen; iene leiden feurs brunst, wasser=
noth, verlurst der güther, und gerathen an
den erbärmlichen bettelstab. Es gibt, welche
arm seynd, und noch über das von verleum=
dungen übel zuegericht, und stäts veracht
werden. Es gibt, welche in hohen Ehren
stehen, und denen an Reichthumben nichts
ermanglet, iedannoch genüessen sie weder
Ruhe, weder gesundheit. Es gibt, welchen
der ungeschlachte Mann, und ungerathene
Kinder einen grossen überlast verursachen.
Es gibt, welche wegen verliehrung ihres
dienstes, und wegen dem hoffärthigen, muth=
willigen, und noch darzue thumben Weib
sehr hart geplagt werden. Mit einem worth
ein ieder hat seinen theil zuleiden; aber
auch ein ieder kan durch dises Creutz und
leiden den letsten heller seiner sünden schuld
abzahlen, wan solches Creutz nur mit ge=
dult auffgenommen, und getragen wird.

Gott ist ia so gnädig und barmhertzig,
das Er alles dasienige an statt Euerer ge=
nugthuung annimbt, was ihr sonst noth=
wendiger weis leiden müessten, wan ihr

nur dasselbe dem himlischen Vatter an statt
Euerer bues aufopferet, und anbey also
gedencket: Weil ich doch dises Creutz tragen
mues, und es auf keine weis endere kan,
so will ich solches ò mein Gott nach deinem
heiligsten willen, und zu deiner grösseren Ehr
gern und gedultig tragen: Wilst du das ich
arm seye? so will ich es auch; und wan ich
schon guether hätte, wolte ich alles zur
meiner genugthuung für die arme ver=
wenden, weilen du aber mir die gelegen=
heit zu disem vorhaben abgeschnitten, so
geschehe in allem dein Göttlicher will. Ich
möcht gern auch so ruhig leben, gleichwie
vil andere, aber weil ich die nahrung für
mich und meine kinder mit saurem schweis
verdienen mues, will ich mich diser schwähren
arbeith guethwillig unterwerfen, und dir
ò Gott dieselbe an der bezahlung meiner
sünden schuld übergeben. Wan ich iünger
und stärcker wäre, als ich wircklich bin,
wolte ich gern auch mehrer fasten, undt
meinen leib durch strengere bueswerck
abtödten, aber weilen das hohe alter

schon so sehr geschwächt, daß ich zu dem fasten undüchtig worden, so nimme auf ô Herr iene geringe buessen, die mir der beichtvatter aus mitleiden gegen meiner ohnvermögenheit aufferlegt hat.

Auf solche arth müesst ihr reden Christliche Seelen, dan dises ist die beste Weiß das Jubilaeum recht zugewinnen. Ihr seyt glückseelig, wan ihr Euch innerlich also genaigt befindet, meine bishero vorgeschlagene mittel zu ergreiffen, und die darzue erforderliche bedingnussen zuerfüllen. Es mag auch ~~auch~~ so wenig seyn, als es will, was ihr Gott zu diser zeith werdet schencken, wird Er besser darmit zufriden seyn, als villeicht zu anderen zeithen.

Wan ihr nicht mehrer zuthun vermögt, als ihr wirklich verrichtet, wird Gott in ansehung Eurer schwachheit den mangel selbst ersetzen. Seyt getröst, spricht der Herr zu Euch durch seinen Propheten Isaiam* förchtet Euch nicht die ihr noch übrig seyt von dem haus Israël, das ist von den ausserwöhlten; der last Assur nemblich des höllischen feinds wird von Euren achslen hinweg genommen

*C. 10. V. 27.

werden, und sein Joch, so Euch getruckt hat, wird verfaulen. So bald ihr Euch unter der handt Gottes demüthiget, werdet ihr erfahren, daß Er vil barmhertziger und mildreicher mit Euch handlen wird, als ihr Euch einbildet: dan auf daß Er Euch das Joch der buß leicht und süeß mache, wird Er solche gnad und stärcke Euch ertheilen, daß ihr anietzo lieben undt verlangen werdet, was ihr zuvor gehaßt, und geforchten.

Obschon Euere wunden sehr tieff, undt überaus starck vergifftet seynd, findet mann doch allerorthen wohlerfahrene Seelen Ärtzt, bey disen beratschlaget Euch, und was sie rathen, dem kommet nach. Zue den glimpfftigen buessen, die sie Euch vorschreiben, leget Euch selbsten noch andere darzue auf. Entlich lasset Euch alle mühe Kosten, damit ihr nur den himmel erlanget. Euer tägliche arbeith, den vertrueß, der Euch unter derselben vilmahl aufstosset, die trübsalen, die verfolgungen, und was immer einem Creutz gleich sihet, alles, alles schencket Gott mit einem sanfftmüthigen hertzen für Euer buß, und genugthuung Euerer sünden, Er wird es gnädiglich ahnnemmen, und sich darmit begnügen lassen.

2922. Vom Jubilaeo. 2. Eingangs Red.

Die haar des Bräutigambs waren von dem nächtlichen Tau gantz naß, ~~und~~ aber die händ der brauth von lauther mirrhen angefüllt. Die bäum, von welchen dise Mirrhen herfliesst, thun dieselbe geschwind von sich ausstossen, sagen die Natur erkindiger, weilen aber die Mirrhen gar dinn, und langsam ~~fliesset~~ triefet, werden eröffnungen in die bäum geschnitten, alsdan rinnet die mirrhen aus disen öffnungen, als gleichsam aus ihren schweislöcheren häuftig, und in überfluß hervor.

Plin: lib: 12. c. 14.

Euere freywillige abtödtungen werden dise ¶ Mirrhen seyn, welcher ~~Christus~~ der himlische Artz Christus JESUS für euere wunden wird gebrauchet: aber weilen dise Erste mirrhen gar dinn von euch fliesset, so bedienet euch derselben, so aus ienen öffnungen hervor quället, welche gott selbsten durch sein vätterliche hand an euch machet, indem Er euch unterschidliche Creutz und widerwertigkeiten zuschicket. Hierauf wird Er nichts, ~~[illegible]~~ als vom friden mit euch reden, loquetur pacem in plebem suam. Ihr werdet ihr sein volck, und Er euer König, ihr seine Heilige, und Er euer ~~Euer~~ Erlöser seyn; und wan ihr also werdet vollziehen, was Er von euch verlangt, wird Er

¶ Erste

Euch auch geben, was ihr von Ihm verhofft, nemb=
lich den immerwehrenden frid, und Ewigen lohn.

Für den Schluß des Jubilæi Erste Red.

Et vos mundi estis, sed non omnes. Joan. 13. v. 10.
Ihr seyd rein, aber nicht alle. Joan: 13. v. 10.

Dises seynd iene wort, welche Christus der Herr zu seinen Apostlen ge=
sprochen, nachdem Er ihnen die füeß gewaschen: und zwar solche worth, von welchen dieienige einen grossen trost empfunden, denen da die Gnad Gottes, so durch dise äusserliche abwaschung vorgebildet wurde, häuftig mitgetheilt worden: aber auch solche worth, die demie=
nigen ein erschrecklichen grausen eingeiagt, welcher, nachdem Er sein hertz dem Teuffel er=
öffnet, ein beständig=nagenden wurm in sei=
nem gewissen erlitten, obschon Er wie andere gewaschen worden, und rein zuseyn scheinte: Worth, welche denen ~~übrigen~~ Lehriüngeren Christi, von deren Reinigkeit Er selbst ein herrliche zeugnusgabe, ein demüthiges,